



Die Inneneinrichtung, welche Grossvater Zeisig und Vater Bay gezimmert haben, ist seit 1978 unverändert und bewährt sich nach wie vor.



Mit der besten Freundin Miranda (links) und den Eltern auf dem Stellplatz auf der Insel Elba.



Abgeschleppt: Auf der Autobahn-Raststätte bei Livorno. Der Motor war überhitzt, sprang aber nach...



... sechs Stunden Stillstand von selber wieder an. Nachruhe auf einem Industriegebiet.

Nicht ohne unseren VW-Bus

Der blaue VW-Bus prägt einen grossen Teil ihres Lebens, und sie könnte sich Campingferien ohne den treuen «Bulli» nicht vorstellen: Vanessa Bay, Tourismus- und Kommunikationsfachfrau aus Zürich, erzählt von ihrer «grossen Liebe».

»Schon als meine Schwester und ich noch nicht auf der Welt waren, fuhren meine Eltern mit einem VW-Bus drei Jahre lang um die Welt. Das war noch mit dem Vorgänger des heutigen blauen Busses. Für meine Eltern gelten nur der Land- und Wasserweg als «richtiges Reisen». Als meine Schwester 1978 zur Welt kam, kaufte der Vater den blauen Bulli, den wir heute noch fahren. Mein Grossvater, von Beruf Feinmechaniker, und mein Vater, der Architekt war, bauten das Interieur des VW-Busses nach ihren Bedürfnissen aus: praktisch, einfach, zweckmässig. Die Einrichtung erfüllt auch heute noch vollständig ihren Zweck.

Unsere Familie hat nie Hotelferien gemacht. Ich war 17-jährig und mit Kolleginnen unterwegs, als ich das erste Mal ein Hotel von innen gesehen habe.»

Familienbus | «Der Bus gehört der ganzen Familie: Meinen Eltern, meiner Schwester mit Familie und mir. Erst vor kurzem haben wir den Wagen von einem Spezialisten (siehe Fussnote) vollständig restaurieren lassen. Denn nach all' den Jahren setzte der VW Rost an, und der Motor musste komplett ersetzt werden. Nun läuft er wieder, hoffentlich noch lange! Das kostete mich rund 20 000 Franken. Ich weiss, das werden viele nicht verstehen, aber der blaue Bulli ist für mich nicht einfach ein seelenloses Fahrzeug, er ist zum Familienmitglied geworden. Heute wird er allerdings fast ausschliesslich von uns «Jungen» gefahren und von mir betreut. Mein Vater ist seit einigen Jahren auf den Rollstuhl angewiesen, und meine Mutter traut es sich nicht mehr zu, den VW über längere Strecken zu fahren. Er hat keine Servolenkung!»

Familienferien | «Was aber geblieben ist, sind unsere jährlichen gemeinsamen Familienferien auf dem **Campingplatz «Valle Santa Maria» auf der Insel Elba**, wo wir seit 1984 regelmässig hinfahren. Früher, als es meinem Vater gesundheitlich noch besser ging, schalteten wir auf der Reise nach Elba noch Zwischenhalte, zum Beispiel im Piemont, ein. Heute wagen wir keine Experimente mehr und fahren auf direktem Weg auf «unsere» Insel. Das stimmt aber für alle, und wir möchten die zwei Wochen auf Elba nicht mehr missen. Ich fahre jeweils im VW-Bus mit meinen Eltern, und meine



Die Schwestern Vanessa und Nina posieren vor ihrem geliebten blauen VW-Bus.

Schwester mit Ehemann und Kind gelangen mit dem PW ans Ferienzziel. Auf dem Campingplatz mieten sie dann ein Zelt oder einen Wohnwagen. Ohne uns abschotten zu wollen, aber wir gehören auf dem Campingplatz nicht zu jenen, die dauernd mit den anderen Campeuren grillieren, essen und

spielen. Aber einen, sagen wir mal «massvollen», Kontakt zu den Platznachbarn pflegen wir schon.»

Pannen gehören dazu | «Als mein Vater noch selber fuhr, benötigten wir nie einen Reparaturdienst, er flickte alles selber. Seit ich das Steuer übernommen habe, siehts leider etwas anders aus! Einmal mussten wir auf der Fahrt nach Elba in der Nähe des Simplonpasses vom TCS abgeschleppt und wieder nach Hause gebracht werden. Nach drei Stunden waren wir wieder daheim. Der Motor versagte komplett seinen Dienst. Weil der Bus in so kurzer Zeit nicht repariert werden konnte, fuhren wir dann mit dem Personenwagen los und reservierten auf dem Campingplatz in Elba einen Mietwohnwagen. Erstmals wohnte ich in einem Caravan – aber wohl auch das letzte Mal. Ich kann nicht erklären warum, aber es kam kein richtiges Feriengefühl auf. Ich fühle mich nur in unserem blauen VW-Bus richtig wohl; es ist halt ein Lebensgefühl... Ich hatte als Kind sogar eine Phase, wo ich nicht mehr in meinem Bett, sondern im VW-Bus schlafen wollte. Meiner Schwester erging es ebenso. Früher campierten wir mit unseren Eltern oft im Piemont oder im Castello von Parma. Heute bevorzuge ich Campingplätze; kommt dazu, dass ich mit der Zeit ein bisschen bequem geworden bin und Toiletten, Duschen und einen gewissen Komfort schätze.

Auch wenn ich alleine in die Ferien fahre, führt mich die Reise meist nach Elba; eigentlich langweilig, nicht? Es ist für mich halt ein Nach-Hause-Kommen. Als ich 18-jährig wurde, fuhr mein Vater mit mir vier Tage nach Paris. Wir parkierten den blauen Bus unter dem Eiffelturm, und wenn wir morgens erwachten, sahen wir den imposanten Turm gleich über uns; ein unvergesslicher Anblick.

Künftig werde ich mit dem VW-Bus vermehrt längere Wochenenden auf einem Campingplatz in der Schweiz einschalten. Als Erstes habe ich den TCS-Camping Langwiesen bei Schaffhausen im Visier.»

Aufgezeichnet von Peter Widmer

Zur Person

Vanessa Bay (36) ist in Worb BE aufgewachsen. Nach abgeschlossener Matur bereiste sie ein halbes Jahr Brasilien und absolvierte danach eine kaufmännische Lehre in einem Reisebüro. An der Höheren Fachschule für Tourismus in Luzern bildete sie sich zur diplomierten Tourismusfachfrau HF weiter. Tätigkeiten als Reiseberaterin und Touristik-Journalistin. 2005 war sie Mitgründerin der PR-Agentur Primus Communications in Zürich, und seit Juli 2009 ist sie alleinige Inhaberin des Unternehmens mit fünf Mitarbeitenden. Vanessa Bay wohnt in Zürich. Hobbys: Reisen, Wein + Sein, gelegentlich Sport, VW-Bus. wi

CampCar-Info

Das Buch zum Bus: Jörg Hajt, «VW-Bus - Geschichte einer Leidenschaft», Heel-Verlag, Königswinter 2011, zu haben im Internet: www.verlagshop.de. Spezialist für Restauration von VW-Bussen: Garage Finger, 3662 Seftigen BE, www.garage-finger.ch.